

enthalt auf den Samoa-Inseln gab Dr. Rechinger reichlich Gelegenheit, die so mannigfache Tropenvegetation zu bewundern und zu studieren sowie auch das gastfreundliche Volk der Samoaner kennen zu lernen. Aber auch auf Neuguinea, insbesondere auf den Salomons-Inseln, konnte Dr. Rechinger viel Neues beobachten und zahlreiches interessantes Material sammeln. Während die Hinreise über Nordamerika und die Hawaiischen Inseln erfolgte, wurde die Heimreise über Hongkong und Ceylon angetreten. Dem höchst beifällig aufgenommenen Vortrage wohnten bei: Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josefa in Begleitung der Hofdame Gräfin Pallavicini und des Hauptmannes Grafen Wurmbbrandt, der frühere Justizminister Baron Spens-Boden, FZM. Baron Waldstädten samt Gemahlin, der Präsident des Wissenschaftlichen Klubs FZM. Ritter v. Pohl, die FML. Sprecher v. Bernegg, Präsident des Militärwissenschaftlichen und Kasinovereins, Otto Frank, Ed. Pohl, Baron Eisenstein, Baron Franz v. Döllner, Edler v. Kutig, die Sektionschefs Schonka, Hasenöhr, v. Sax, die Hofräte Baron Weckbecker, Baron Raymond, Baron Gorup u. a. m.

Fachsitzung am 8. November 1909

In der Fachsitzung der Geographischen Gesellschaft am 8. November 1909 sprach ihr Ehrenpräsident Hofrat Dr. Tietze über die Geschichte und die Leistungen der von ihm geleiteten Geologischen Reichsanstalt. Sie entwickelte sich aus dem Montanistischen Museum im Gebäude des Münzamt, das 1835 auf Anregung des Präsidenten der Hofkammer Fürsten Lobkowitz gegründet wurde, um dem damals in Wien als Professor wirkenden Mineralogen Friedrich Mohs Demonstrations-Objekte zu seinen Vorlesungen zu liefern. Mohs' Nachfolger wurde 1840 sein Schüler Wilhelm v. Haidinger, dessen außerordentlichem Organisations-talente es gelang, die damals in Wien herrschende Stagnation aller naturwissenschaftlichen Bestrebungen zu beheben. Aus dem Kreise seiner Schüler, unter denen sich unter anderen Franz v. Hauer und Eduard Sueß befanden, entstand 1845 der Verein der „Freunde der Naturwissenschaften“, dem bald die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift gelang. Schwierigkeiten verschiedener Art bestimmten Haidinger, seinem Plane, aus dem Museum ein

selbständiges Staatsinstitut zu machen, näherzutreten, und so erfolgte durch die Vermittlung des Ministers für Landeskultur und Bergwesen Freiherrn v. Thienfeld die Gründung der Geologischen Reichsanstalt durch Allerhöchste Entschließung vom 15. November 1849. Ihr Personal bestand anfangs nur aus fünf Geologen mit Haidinger an der Spitze; die Jahresdotation betrug zirka 65.000 K. An Stelle der bald zu kleinen Räume des Münzamt wurde 1850 für die neue Anstalt das noch heute demselben Zwecke dienende ehemalige Palais Rasumofsky, später Liechtenstein in der Rasumofskygasse gemietet, in dem 1851 auch ein eigenes chemisches Laboratorium eingerichtet wurde und das 1870 in Staatsbesitz überging. Aus den Kreisen der Geologischen Reichsanstalt gingen bald neue wissenschaftliche Vereinigungen hervor, wie die Zoologisch-botanische Gesellschaft, die Geographische Gesellschaft, der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse u. a. Eine ernste Schwierigkeit entstand, als die Akademie der Wissenschaften beantragte, die Geologische Reichsanstalt unter ihre Aufsicht zu stellen, welcher Plan aber an dem Widerstande des Ministers Bach scheiterte... Aber nach dem Kriege von 1859 wurden die gegen die Geologische Reichsanstalt gerichteten Bestrebungen mächtiger und im Juni 1860 wurde die Unterordnung der Reichsanstalt unter die Akademie und die Streichung der Dotation verfügt; doch unter dem Eindrucke, den diese Maßregelung im In- und Auslande hervorrief und die auch in einer sehr bewegten Debatte des Reichsrates zum Ausdrucke kam, wurde schon im Frühjahr 1861 der Anstalt ihre frühere Unabhängigkeit wiedergegeben und seither konnte sie sich frei entwickeln. — Die wissenschaftlichen Leistungen der Geologischen Reichsanstalt bestehen in der Herausgabe der alljährlich erscheinenden „Jahrbücher“ und „Verhandlungen“, der zwanglos erscheinenden „Abhandlungen“ (meist paläontologischen Inhaltes) und in den Kartenpublikationen. Den ersten Versuch, in das damals herrschende Chaos der geologischen Kenntnisse und Vorstellungen einige Ordnung zu bringen, bedeutet die von Haidinger verfaßte geologische Übersichtskarte der Monarchie (1845 bis 1847). Die 1871 erschienene Übersichtskarte von F. v. Hauer (1:576 000) bedeutet einen großen Fortschritt und eine enorme Arbeitsleistung. Unter der Direktion Dionys Sturs erkannte man die Notwendigkeit einer vollständigen Neuaufnahme, wobei ein Geologe fünf bis sechs Sommer für ein Blatt zur Verfügung hat. Dadurch wurde es auch möglich, Karten in Farben-

druck zu publizieren, und so entstand 1898 die geologische Spezialkarte von Österreich (1:75 000), von der gegenwärtig 37 Blätter erschienen sind, acht weitere unmittelbar vor dem Erscheinen stehen. Von einigen besonders kompliziert gebauten Gebieten, z. B. in Dalmatien, werden überdies Karten 1:25 000 ohne Terraindarstellung ausgegeben. — Mit der Versicherung, daß die Beamten der Geologischen Reichsanstalt die bewährten Traditionen des Instituts durch ihre Leistungen stets hochzuhalten bestrebt sein werden, schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Im Anschluß an diesen Vortrag folgten Sonntag den 14. November etwa 40 Herren und Damen der Einladung des Redners zur Besichtigung der Einrichtung der Geologischen Reichsanstalt und ihrer Sammlungen. Hofrat Tietze, unterstützt von mehreren Beamten, führte die Gesellschaft selbst durch die Direktionsräume, die sehr reichhaltige Bibliothek, das Laboratorium und die wohlgeordneten Sammlungen, die zum Teile in den Prunkräumen des ehemaligen Rasumofsky-Palais aufgestellt sind. Nach fast zweistündiger, für die Teilnehmer sehr lehrreichen Führung verabschiedeten sich diese von den Beamten der Anstalt, deren Chef durch diese Führung seinen in der Fachsitzung gehaltenen Vortrag in dankenswertester Weise ergänzt hatte.
